

gerade in diesem Ausschnitt seines Schaffens am reinsten ausleben kann, ist eine psychologische Eigenschaft unseres Künstlers, diejenige Eigenschaft, die ihn dem Dichter näherückt, nicht nur räumlich — auf den Seiten eines Buches —, sondern im Innersten seines Erfühlens und Miterlebens. Wir möchten diese Eigenschaft als »retrospektive Intuition« bezeichnen. Nicht jeder Künstler besitzt sie; und wenn wir unter den Großen der deutschen Kunst nach einem schlagenden Beispiel dieser Intuition suchen, so finden wir sie nicht bei Chodowiecki, der uns in anderen Beziehungen zum Vergleich herausfordert (vielleicht schon wegen der großen Liebe Saretzki's für ihn?), wohl aber bei einem, der ihm im übrigen verehrungswürdig, aber wesensfremd erscheint — bei Menzel. Wie Zauberei erscheint die Art, auf die vor den Augen des 19. Jahrhunderts die Gestalt Friedrichs des Großen erstand, in einer greifbaren Lebendigkeit, die unübertroffen bleibt.

An diese große Tat denkt man unwillkürlich, wenn man einen Zeitgenossen bei einer ähnlichen Aufgabe sieht. Und es scheint die Aufgabe für Saretzki zu sein, vergangenen Zeiten zu neuem Leben zu verhelfen. Wie nahe liegt der Wunsch, eine Geschichte Peters des Großen von seiner Hand zu sehen. Schon die lange her entstandenen und von dem Fortschritt des ständig an sich feilenden Meisters weit überholten Illustrationen zu Puschkins »Mohren Peters des Großen« lassen eine solche Geschichte vorausahnen und wünschen. Puschkin selbst, der von Saretzki am meisten und liebsten illustrierte Dichter (»Der Sargmacher«, »Das Häuschen in Kolomna«), ist vielleicht der am reichsten mit jener »retrospektiven Intuition« ausgestattete Schöpfer gewesen; und wenn die Wurzeln, aus denen die schöpferische Kraft Saretzki's gespeist wird, in die Vergangenheit greifen, so ist ihnen die Zeit Puschkins der natür-

most perfect fruition in precisely this section of his creative work, however, is a psychological quality of our artist, the same quality which makes him akin to a poet, not only in a spatial sense, meeting him on the same page of a book, but also in his inmost feeling and experience. We should like to describe this quality as "retrospective intuition". Not every artist possesses it, and if we seek a striking example of this intuition among the great representatives of German art, we do not find it in Chodowiecki, although in many aspects we

are tempted to compare Saretzki with him, perhaps because Saretzki owns to so great an admiration of Chodowiecki's art, but in the person of an artist who, however, admirable in himself, at first seems to have quite a different nature—Adolph Menzel. The way in which Menzel conjured up the figure of Frederick the Great before the eyes of the 19th century, in a living reality which is without its peer, partakes of witchcraft. When

one finds a contemporary engaged on a similar task, one is unwittingly moved to think of this great deed. It seems to be Saretzki's special task to bring past ages back to life. How readily the wish arises that we might have a history of Peter the Great from hand! The illustrations to Pushkin's "Peter the Great's Moor", which were made long ago and have long since been surpassed by the artist, who is continually filing at his work and improving upon it, hint at such a history and cause one to wish that it existed. Pushkin himself is a creator who is perhaps most richly endowed with the aforesaid "retrospective intuition", and he is the author whom Saretzki has illustrated the most frequently and the most preferably—as in "The Coffin-maker", "The Little House in Kolomna". If the roots of Saretzki's creative strength reach back into the past, one must say that the era of

